

# georgsmarienhütte im gespräch



# SPD

Sozialdemokraten

## Umstritten: Verkehrsplanung am Haseldehnen

Warum ist die SPD gegen die bisher vorliegenden Pläne zur Verkehrsplanung auf dem Gebiete des ehemaligen Bauhofes und des Haseldehnen?

Seit Gründung der Stadt wird immer wieder der Vorwurf laut, daß die Ratsherren sich nicht genug für eine Geschäftsansiedlung in Alt-GMHütte einsetzen. „Für Oesede tut Ihr alles!“ Nun, was ist dran an diesen Vorwürfen? CDU- und SPD-Fraktion haben sich für eine Geschäftsansiedlung an der Brunnenstraße redlich bemüht. Oft glaubten wir, vor einem positiven Vertragsabschluß zu stehen. Aber immer wieder sprang der

Bewerber mit der Begründung ab, daß zu wenige Käufer um dieses Zentrum wohnen (Klößner-Werke im Norden!).

Schon bald wurde das Gelände um den Bauhof als ideale Ansiedlungsfläche von Bewerbern und Bauherren angesehen. Die Frage stellte sich, ob der Bauhof an dieser Stelle optimal untergebracht, und ob die Einrichtung an dieser Stelle für die Belegschaft noch tragbar sei (Sanitäre Anlagen, Aufenthaltsräume usw.). Folglich wurde der Umsiedlung des Bauhofes zur Niedersachsenstraße im Gebiet Osterheide zugestimmt. Das alte Bauhofgelände

## Macht Klößner dicht?

Gerüchte laufen auf flinken Beinen durch unsere Stadt: Die Klößner-Werke wollen die Investitionen für die Strangußanlage nicht mehr in Georgsmarienhütte tätigen. Die vorgesehene Stahlerzeugung könnte bequemer und billiger in Bremen erfolgen. Das würde bedeuten, daß das mit etlichen Mio. DM öffentlicher Mittel finanzierte KS-Werk nicht mehr benötigt wird. Mit der KS-Anlage aber wären auch die übrigen noch bestehenden Anlagen auf der Hütte in Frage gestellt. Die Folgen für das hiesige Werk könnte sich jeder ausmalen.

Wir fragen die Verantwortlichen bei Klößner: Was ist wirklich geplant?

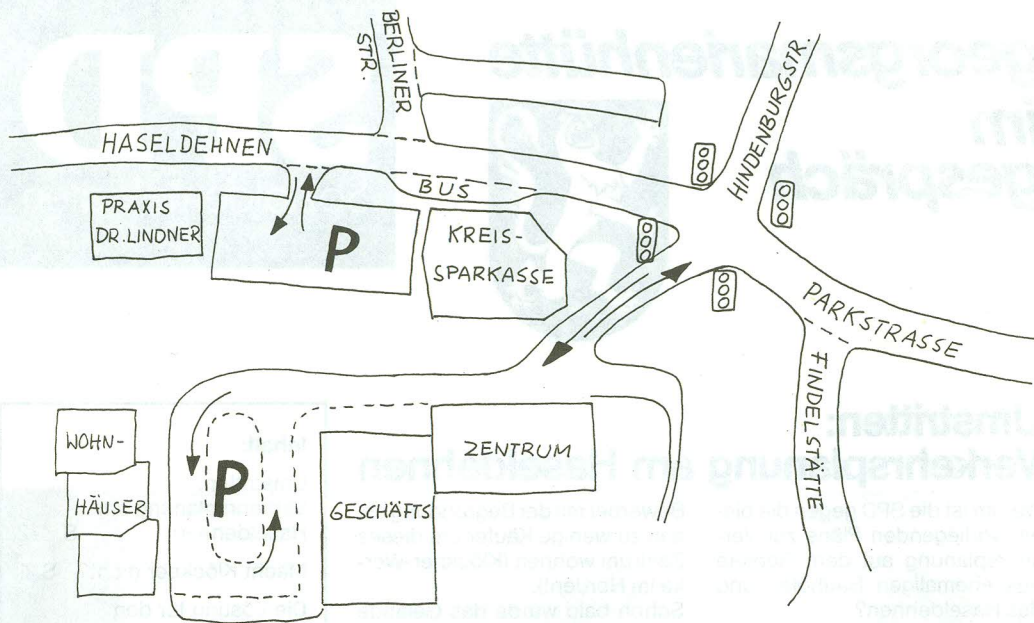
Wir fragen die Politiker unseres Raumes: Was bleibt von den schon so oft gemachten Zusicherungen über das Weiterbestehen des Werkes? Wir meinen: Abwarten und Ruhigbleiben sind in dieser Situation nicht die geeigneten Mittel. Die Belegschaft und die Bevölkerung der Stadt, die den Namen des Werkes trägt, haben ein Recht darauf, sobald wie möglich die Wahrheit zu erfahren.

Klaus Kraegeloh

### Inhalt:

Umstritten: Verkehrsplanung am Haseldehnen	S. 1/2
Macht Klößner dicht?	S. 1
Die Lösung für den Konflikt CDU – UWG	S. 3
Endlich überzeugt . . .	S. 3
Neues aus dem Planungsausschuß	S. 4
Wußten Sie schon . . .	S. 4
Stelle des Stadtdirektors wird ausgeschrieben	S. 5
Stationäre Meßstellen in der Düte notwendig?	S. 5
CDU kappt Bildungsurlaub	S. 5
Volkshochschule mit voller Kraft „Kurs rechts?“	S. 6
Wußten Sie schon . . .	S. 6
Jungsozialisten in der SPD Georgsmarienhütte	S. 6
Naturschutz in der Krise –	S. 7
Hilfe für Arbeitslose	S. 7
Abteilung für Umwelt- schutz beantragt	S. 7
Arbeiterwohlfahrt Georgsmarienhütte	S. 8





#### SPD-Vorschlag

stand somit für eine andere Nutzung zur Verfügung.

Für eine Geschäftsansiedlung im kleinen Rahmen, also ohne großen Supermarkt, gaben die Ratsherren der SPD ihre Stimme im Interesse der GMHütter Bürger gern. Nur die Verkehrsführung bereitete Probleme, so daß die SPD hier zugunsten der Fußgänger und Radfahrer einen anderen Vorschlag macht.

Eine echte Kreuzung war von der CDU noch bis vor einem Jahr gefordert worden (Haseldehnen/Parkstraße und Hindenburgstraße/Findelstätte). Dies könnte verhindert werden. Wir hätten es am liebsten gesehen, wenn sich an der Straßenführung gar nichts geändert hätte. Bis jetzt sind an dieser Stelle noch keine schweren Unfälle vorgekommen. Die versetzte Kreuzung (Vorschlag der SPD) ist ein Kompromiß, der aber nur durch eine Ampelanlage genügend Sicherheit bieten kann. Ohne Ampel steht zu befürchten, daß dann die Vorfahrtsstraße Haseldehnen/Parkstraße zu einer Rennstrecke wird.

Die CDU-Fraktion will nun die Einfahrt zum Geschäftsgelände von der Oberen Findelstätte aus, die Ausfahrt Haseldehnen aber genau gegenüber der Einmündung der Berliner Straße legen. Das bringt unserer Meinung nach einige schwerwiegende Nachteile:

- hohes Verkehrsaufkommen bei der Einfahrt,
- Rutschgefahr im Winter,
- Gefälle bei der Ausfahrt ca. 14%,
- die Einbahnstraße Ausfahrt soll auf dem unteren Ende auch gleichzeitig als Einfahrt für den Parkplatz benutzt werden,
- schlechte Einsichtnahme an der Bushaltestelle,
- Schwierigkeiten gegenüber der Einmündung Berliner Straße.

Die CDU lehnt eine Ampel auf der Vorfahrtsstraße Haseldehnen/Parkstraße ab.

Im Gegensatz dazu zeigt der SPD-Vorschlag nur eine gemeinsame Ein- und Ausfahrt gegenüber der verschwenkten Hindenburgstraße. Diese „Kreuzung“ sollte beampelt werden.

Vorteile:

- Optisch als Abschluß des Einkaufszentrums Hindenburgstraße,
- die Steigung der Ein- und Ausfahrt liegt nur bei 9%,
- weniger Geländeverlust durch Straßenbau,
- die Ampel bringt eine absolut notwendige Verkehrsberuhigung auf der Vorfahrtsstraße Haseldehnen/Parkstraße, dadurch mehr Sicherheit vor allem für Fußgänger und Radfahrer,
- bessere Sichtmöglichkeiten bei der Bushaltestelle.

Ein Nachteil könnte der etwas kurze Stauraum bei Ampelverkehr in Richtung Parkstraße sein. Wir meinen aber, daß dieser kleine Nachteil von den Autofahrern in Kauf genommen werden könnte.

Manfred Bolte

## Die Lösung für den Konflikt CDU – UWG

Die massiven Auseinandersetzungen zwischen CDU + UWG im Rat der Stadt GMHütte können auf einfache Weise behoben werden:

die Wähler geben der SPD bei der nächsten Kommunalwahl die absolute Mehrheit – schon löst sich der stadträtliche Zweikampf in Wohlgefallen auf.

Da wir nicht wissen, ob die Wähler obiger Empfehlung folgen und zudem bis zur nächsten Wahl noch 2 Jahre Zeit sind, schlagen wir für die Übergangsphase einige Ehrenregeln für den Stadtrat GMHütte vor:

- § 1: Kritik an der CDU-Mehrheit und der CDU-Fraktion ist nur an Silvester und Karneval erlaubt.
- § 2: Die Geschäftsordnung des Rates gilt nicht mehr bei den Ratssitzungen.
- § 3: Kritik am Bürgermeister wird nicht mehr zugelassen. (In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, ob nicht in GMHütte das Vergehen der Majestätsbeleidigung in Zukunft bestraft werden sollte, schließlich muß mit einem Landvogt ehrfurchtsvoller als mit einem Ratsvorsitzenden nach der Niedersächsischen Gemeindeordnung umgegangen werden).
- § 4: Wortmeldungen zu geschäftlichen/privaten Interessen von Ratsmitgliedern gelten ab sofort als unsittlich.
- § 5: Mitgliedschaft bei den Grünen schließt in Zukunft die Mitgliedschaft im Stadtrat aus.

Ein Wort zum Schluß: Die CDU hat in der NOZ aufgedeckt, daß die UWG „Brunnenvergiftung“ betreibt. Wir dachten bislang, Grüne + UWG wollten das Grundwasser schützen.

Uns reicht: Wir haben schon genug Nitrat im bundesdeutschen Trinkwasser und wollen nicht noch das Gift der UWG hinzubekommen.

Die Bitte an die CDU: deckt auf, welche Brunnen durch die UWG vergiftet wurden!

Rainer Korte

## Endlich überzeugt . . .

Die mit großem Aufwand betriebene Anpflanzungsaktion am Stadtring sollte ein Beispiel dafür sein, wie durch private Initiative „der Bürger“ eine Entlastung der städtischen Haushalte bei gleichzeitiger Verschönerung des Stadtbildes erreicht werden könnte. So war die Ankündigung der CDU und der Spitze der Verwaltung zu hören. Gemeint war vor allem die kostenlose Übernahme der Pflegemaßnahmen, wie sie für einen „Park“ notwendig sind. Vereine und Verbände stifteten kostenlos Bäume und Sträucher und pflanzten sie ein. Trotz der CDU-Ankündigungen – kurz vor der Bundestagswahl –, ist mit Ausnahme einiger Arbeiten, die

der Städtische Bauhof erledigte, an dem Gelände nichts geschehen (siehe Foto).

Wir meinen: Nachdem jetzt auch die CDU davon überzeugt ist, daß Wildwuchs natürlicher ist als ein steriler Rasen oder ein gepflegter Garten, muß man nun die Zeit für gekommen halten, daß in ganz GMHütte Kunstdünger, chemische Mittel zur Bekämpfung von „Unkräutern“ und tierischen „Schädlingen“, Pflegemaßnahmen wie Rasenmähen oder Hekeschneiden, endlich der Vergangenheit angehören werden. Sicher wird das CDU-Beispiel eines gewollten, „wildwuchernden“ Lebensraumes (Biotop) Schule machen. Herzlichen Dank dafür!



„Park“

Herausgeber: SPD-Ortsverein Georgsmarienhütte  
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:  
Klaus Kraegeloh, Fasanenweg 21  
Satz und Druck: Druckerei Günter, GMHütte, Oeseder Straße 70;  
Auflage: 9 000 Stück



## Neues aus dem Planungsausschuß . . .

**Gewerbegebiet Harderberg**  
Bei den Bemühungen um die Ansiedlung von Firmen im Gewerbegebiet Harderberg konnte eine weitere Firma angesiedelt werden. Im Endausbau sollen 70 Arbeitsplätze geschaffen werden. Zusätzliche Arbeitsplätze schafft auch eine Näherei im Gewerbegebiet Heheland.

### Neues Baugebiet Am Zuckerhut

Mit dem Bebauungsplan Nr. 170 „Am Zuckerhut“, der als Satzung beschlossen wurde, wurde in diesem Bereich Alt-Georgsmarienhüttes ein neues Wohngebiet erschlossen. Damit werden auch im Stadtteil Alt-Georgsmarienhütte wieder einmal eine größere Anzahl Baugrundstücke zur Verfügung stehen.

### Wohngebiet auf der Hohen Linde

Durch den Bebauungsplan Nr. 171 soll ein neues Wohngebiet in Kloster Oesede geschaffen werden. Die erneute öffentliche Auslegung des Bebauungsplanes war erforderlich geworden, da während der ersten Auslegung erhebliche Anregungen und Bedenken von Anliegern und Grundstückseigentümern gekommen waren. Durch die erneute Beratung im Ausschuß konnte diesen Belangen weitgehend entsprochen werden, so daß es zu einer Überarbeitung des Planes kommen mußte.

Mit der Erschließung dieses Gebietes wurde die NILEG beauftragt, die auch als Zwischenerwerber der Grundstücke auftritt. Bei der Vergabe der Grundstücke an Interessenten hat die Stadt sich ein Entscheidungsrecht vorbehalten. Vornehmlich soll dieses Baugebiet GMHütter Bürgern, insbesondere aus Kloster Oesede und Holsten-Mündrup zur Verfügung gestellt werden.

Die Bebauung des gesamten Gebietes soll in Etappen entsprechend der Nachfrage von Süden nach Norden langfristig vorgenommen werden.

### Auf der B 51 von Oesede-Nord bis Nahne Verkehrssicherheit erhöht

Nachdem bereits die Auffahrt an der Osterheide und die Ausfahrspur zum Stadtbereich Harderberg aus Sicherheitsgründen verändert wurden, ist an der Westseite ein Radweg angelegt worden, der bereits fleißig genutzt wird. Weiterhin soll von Nahne bis Oesede die Straßenmitte durch eine Betonmauer von ca. 50 cm Höhe die Fahrbahn teilen, so daß keine Fahrzeuge auf die Gegenfahrbahn geraten können. Angeblich hat man mit diesen Betonmauern in anderen Landesteilen sehr gute Erfahrungen gemacht. Es bleibt abzuwarten, ob sie sich auch hier bewähren werden.

### Rad-/Fußweg an der Wellendorfer Straße

Ein neuer Rad-/Fußweg wird an der Wellendorfer Straße vom Ortsausgang Ost in Dröper bis zur Einmündung in die Borgloher Straße angelegt. Die Pläne des Landkreises wurden dem Planungsausschuß zur Stellungnahme vorgelegt, der grünes Licht gab.

### Riesenbaustelle in Holsten-Mündrup

Durch den Bau der Bundesautobahn A 33 vom Anschluß Harderberg bis in den Sundern wird das Landschaftsbild in Holsten-Mündrup sehr verändert. Den Bewohnern in diesem Gebiet werden erhebliche Störungen und Belästigungen zugemutet. Für die Brückenbauten werden kleine Wege als Umgehungsstraßen ausgebaut.

Josef Niemann

## Wußten Sie schon . . .

. . . , daß in der Bundesrepublik jährlich etwa 28 Millionen Tonnen (!) Hausmüll anfallen? Pro Bundesbürger, ob groß, ob klein, sind das täglich etwa 21/2 Pfund Müll!

. . . , daß von diesen Hausmüllmengen 22 Millionen Tonnen (!) auf Müllkippen landen?

. . . , daß etwa ein Drittel des Hausmülls aus Verpackungsmaterial besteht?

. . . , daß Sie den Hausmüll verringern helfen können?

Wie?

- beim Einkauf aufwendige Verpackungen vermeiden!
- Glasreste in die Altglasammelbehälter werfen!
- Altpapier, Zeitungen, Pappen u. ä. können Sie bei Straßensammlungen abgeben (oder samstags von 9-11 Uhr beim Roten Kreuz in Oesede abgeben)!
- falls möglich, errichten Sie doch einen Komposthaufen im Garten (für Küchenabfälle, Kaffeereste usw.)!
- kaufen Sie Pfandflaschen, streichen Sie Einwegflaschen und -dosen von Ihrem Einkaufszettel (sie kaufen dann übrigens auch billiger ein)!

. . . , daß Sonderabfälle nicht in den Hausmüll gehören (Medikamente nehmen die Apotheken an, Batterien werden beim Kauf neuer angenommen, Altöl gehört zur Tankstelle; Sie können auch die regelmäßigen Sondermüllsammelaktionen nutzen).

Rainer Korte

## Stelle des Stadtdirektors wird ausgeschrieben

Stadtdirektor Rolfes wird am 30. 11. 1985 wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Dienst ausscheiden.

Der Verwaltungsausschuß hat sich entschlossen, schon jetzt die Stelle auszuschreiben, um nach Möglichkeit schon Ende dieses Jahres eine Entscheidung über den Nachfolger von R. Rolfes zu fällen.

Was erwartet die SPD von dem zukünftigen Stelleninhaber?

Es ist überflüssig zu betonen, daß er über eine sehr gute Fachkompetenz in Verwaltungsangelegenheiten verfügen sollte. Mir ist es allerdings ebenso wichtig, wenn nicht noch entscheidender, daß wir einen Stadtdirektor finden, der geistig beweglich, flexibel und ideenreich, in der Lage ist, evtl. fehlende Sachkenntnisse auf dem einen oder anderen Gebiete innerhalb kurzer Zeit sich anzueignen. Wir erwarten von ihm Fingerspitzengefühl in der Menschenführung, Durchsetzungsvermögen mit dem notwendigen Taktgefühl, Selbstbewußtsein und Charakterstärke. Charakterstärke besonders dann, wenn es darauf ankommt, auch der Mehrheitsfraktion zu widersprechen, aus welchen Gründen auch immer. Der Stadtdirektor soll und darf nicht der verlängerte Arm einer Mehrheitsfraktion sein. Er sollte sich allen Fraktionen und Gruppen im Rat gegenüber loyal verhalten und ein offenes Ohr für die Belange aller Bevölkerungsschichten haben.

Das Amt des Stadtdirektors ist kein politisches Amt.

Es wäre daher zu wünschen, daß der Rat eine politisch unabhängige Persönlichkeit wählen würde.

Stahlmann

## Stationäre Meßstellen in der Düte notwendig?

Messungen in der Düte in den letzten Monaten zeigten sehr unterschiedliche Werte bezüglich der Verschmutzung an. Während auf der einen Seite die zulässigen Werte besonders im Hinblick auf die Schwermetalle nicht überschritten wurden, zeigten Messungen zu einem anderen Zeitpunkt gefährliche Tendenzen an,

die bei Überschwemmungen der Landwirtschaft Schaden zufügen könnten. Es erscheint uns daher notwendig und sinnvoll zu sein, stationäre Meßstellen an der Düte einzurichten, um zu gewährleisten, daß evtl. Verschmutzungen sofort erkannt und ihre Ursachen beseitigt werden können.

Stahlmann



Dütebrücke Holzhausen

## CDU kappt Bildungsurlaub

Mit einer Änderung des Niedersächsischen Bildungsurlaubsgesetzes hat die CDU im Landtag erhebliche Einschränkungen für die Arbeitnehmer durchgesetzt. Künftig haben sie nur noch Anspruch auf acht (bisher zehn) Tage Bildungsurlaub innerhalb von zwei Jahren, auszubildende erhalten nur noch fünf Tage. Auszubildende mit einer Ausbildungszeit von zwei Jahren und darunter haben keinen Anspruch mehr. Betriebsrats- und Personalratsmitglieder dürfen nicht mehr für Bildungsmaßnahmen freigestellt werden, deren Themen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit als Arbeitnehmervertreter stehen.

Diese und weitere Verschlechterungen hat die CDU gegen massiven Widerstand der SPD-Opposition, der Gewerkschaften und der Träger der Erwachsenenbildung durchgedrückt. Beifall gab es nur von einer Seite: von den Arbeitgebern. Politische und allgemeine Weiterbildung für Arbeitnehmer paßt ihnen offensichtlich nicht. Tatsächlich ging es der CDU gar nicht um die Beseitigung angeblicher Mißbräuche oder die Kostenentlastung der Betriebe (die Belastung durch Bildungsurlaub betrug pro Jahr ganze 0,03 Prozent der Lohnsumme!). Rechte von Arbeitnehmern wurden eingeschränkt, weil die Arbeitgeber es so wollten.

Hans Kaiser



## Volkshochschule mit voller Kraft „Kurs rechts?“

Jahrelang wurde die Volkshochschule in Georgsmarienhütte vom Rektor der Realschule ehrenamtlich zur Zufriedenheit der Hörer geleitet.

Als die CDU-Mehrheit im Rat 1981 einen CDU-Funktionär – Fritz Brickwedde – mit der Leitung der Volkshochschule betraute, hatten viele Bürger ein mulmiges Gefühl. Würde auf Staatskosten nun ein Nebenbüro einer Partei finanziert werden oder wäre beim neuen Leiter weiterhin sachliche Erwachsenenbildung gut aufgehoben?

Betrachtet man nach drei Jahren Brickwedde das Programm für das Winterhalbjahr 84/85, so wird man feststellen, daß überwiegend Kontinuität gewahrt wurde, Bewährtes weiterausgebaut wurde. Englisch bleibt Englisch, ob ein Linker oder Rechter die VHS leitet. Auch Schreibmaschine müssen Linke und Rechte mit beiden Händen zu bedienen lernen.

Kritischer Punkt muß die Gesellschaftspolitik sein, wo sich Tendenz und Parteinarbeit am deutlichsten niederschlagen können. Wie hat der CDU-Vorsitzende von Osnabrück auf diesen Bereich eingewirkt, zeigt sich da seine Parteihandschrift in der Gestaltung des Programms?

Da gibt es einmal neu, was es unter Stahlmann nicht gab, die „Georgsmarienhütter Gespräche“, die von Jahr zu Jahr parteipolitisch stärker auf die Vertreter der Rechtsparteien und ihre Sympathisanten ausgerichtet wurden. Auch diesmal stehen bereits fest für „Gespräche“ Vertreter der Regierungskoalition. Sollte das daran liegen, daß Herr Brickwedde bei der Opposition nur Abfahren erhält oder vielleicht daran, daß er in einem Parteispektrum befangen ist, das ihm die Sicht für kritische Positionen versperrt?

Zwei Kurse zum Themenbereich „Frieden“ werden angeboten. Si-

cher ein aktueller und sehr wichtiger Bereich. Während das eine Thema jedoch, das Afghanistan-Thema, den Bösewicht und die gute Seite ausgemacht hat (Freiheitskämpfer gegen sowjetische Besatzer), sieht das Mittelamerika-Thema zum Frieden nur ungerichte Strukturen und „Aufständische“, keinesfalls jedoch US-Truppen im Kriegsgebiet. Bereits in der Ankündigung und ihrer Begriffswahl sind Vorentscheidungen getroffen, wird Parteinarbeit ausgedrückt.

Gespannt sein darf man auch auf das Bildungsseminar zur Vollbeschäftigung, das Fritz Brickwedde selber in Norderney durchführen wird. Wird da lediglich Albrecht-Politik an den Mann gebracht oder wird da die Notwendigkeit von Beschäftigungsprogrammen und Arbeitszeitverkürzung angesichts von über zwei Millionen Arbeitslosen aufgezeigt?

Wir müssen die VHS im Blick behalten, durch Teilnahme und Kritik aufzeigen, was fehlt oder falsch läuft. Mag sein, daß Brickwedde den Posten nur als Sprungbrett zum Berufspolitiker benutzen will (sei es Bundestag oder Landtag), mag sein, daß wir längere Zeit mit ihm vorlieb nehmen

müssen. Auf jeden Fall sollten wir in Zukunft weiterhin der VHS und ihrem Leiter auf die Finger schauen!

Gerhard Brouwer

## Wußten Sie schon . . .

. . . , daß die Stadtverwaltung GMHütte in ihrem Arbeitsbereich keine Unkrautvernichtungsmittel (sogenannte Herbizide) mehr verwendet? Diesen Beschluß faßte der Umweltausschuß vor einigen Monaten auf einen Antrag aus der SPD-Fraktion hin.

. . . , daß Gänseblümchen, Löwenzahn u. ä. Ihren Rasen verschönern können?

. . . , daß in einem ungespritzten Rasen nach einigen Jahren eine große Pflanzenvielfalt entsteht. Lassen Sie Ihrem Rasen Zeit, mähen Sie ihn nicht so oft – schon kommt ein Stück Natur zu Ihnen zurück.

. . . , daß Herbizide in der Umwelt bleiben, sich anreichern und in den Nahrungskreislauf eingehen; Giftstoffe und Reste von Giftstoffen werden nur in langjährigen Maßstäben abgebaut.

Rainer Korte

### Jungsozialisten in der SPD Georgsmarienhütte

Es gibt immer wieder Bürger, die besonders uns Jusos aus Georgsmarienhütte mit den Grünen in einen Topf werfen.

Dem soll nun abgeholfen werden.

Wir werden am **29. November 1984**, um **19.30 Uhr** im **Friesenhuis** in Alt-GMHütte in einer öffentlichen Veranstaltung mit Vertretern der Grünen diskutieren.

Alle Bürger sind herzlich eingeladen.

Jeden Freitag treffen sich die Jusos um 19.00 Uhr in der Gaststätte Heuer. Interessenten sind herzlich willkommen.



## Naturschutz in der Krise – Der DBV in Georgsmarienhütte

„Die kleinen Schritte im Naturschutz bedeuten dann das Ende, wenn die Naturzerstörung mit großen Schritten vorangeht.“ Dieser Satz des Präsidenten des DBV (Deutscher Bund für Vogelschutz), Prof. Dr. Berndt Heydemann, mag verdeutlichen, wie es um unsere natürliche Umwelt und ihren Schutz bestellt ist. In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Wir und die Vögel“, der Mitgliederzeitschrift der zahlenmäßig stärksten deutschen Naturschutzorganisation (z. Zt. 150 000), wird Heydemann extrem deutlich: Es sei nicht mehr 5 vor 12, sondern bereits ein Viertel nach 12. Übertriebene Darstellung, Panikmache? Wohl kaum, angesichts der Tatsache, daß heute bereits 50% des mitteleuropäischen Organismenbestandes, also Tiere und Pflanzen, letztendlich auch der Mensch, in ihrem Bestand gefährdet sind. Vom Waldsterben nicht zu reden, wo die Prozentzahlen bei einigen Baumarten inzwischen an die 100%-Grenze der Gefährdung reichen.

Wer ist dieser DBV? Ursprünglich wurde er als reine Vogelschutzorganisation gegründet, auf die das auch heute noch verbreitete Klischee der „spinnerhaften und traumtänzerischen“ Leute paßte, die mit Fernglas und Bestimmungsbuch stundenlang irgendwelchen Piepmätzen hinterherstiegen und jedenfalls den Sinn für die „Realität“ total verloren zu haben schienen. Zwar gehören Fernglas und Bestimmungsbuch noch immer zur Ausrüstung fast jeden DBV'ers, doch hat sich das Spektrum des Beobachteten und vor allem des zu Schützenden erheblich erweitert und gewandelt. Der Naturschutz ist nur sinnvoll, wenn er nicht einzelne Tiergruppen oder -arten, sondern die Natur als Ganzes, als ein vernetztes System mit komplizierten Zusam-

menhängen erkennt und schützt. Darum ist der DBV laut Satzung auch nur noch vom Namen her eine reine Vogelschutzorganisation, denn längst hat er sich auch anderen Tier- und auch Pflanzengruppen angenommen, als Beispiel seien hier nur die Fledermäuse, Amphibien, Schmetterlinge und Orchideen genannt.

In Georgsmarienhütte etablierte sich vor gut 3 Jahren eine DBV-Arbeitsgruppe, die in der Öffentlichkeit vor allem durch die seit 1982 jährlich stattfindende „Krötenaktion“ im Bereich des Bardinghaushofes bekannt wurde. Über einen Antrag auf Unterschutzstellung bestimmter Gebiete Georgsmarienhüttes als „Geschützte Landschaftsbestandteile“ und die Ablehnung dieser Unterschutzstellung ökologisch hochwertiger Biotope nach vorhergehender Kartierung (z. B. Amphibien- und Orchideenvorkommen) durch den Rat mit z. T. fadenscheinigen und fragwürdigen Argumenten wurde in der Presse ebenfalls ausführlich berichtet.\* Durch die Ablehnung dieses „Hauptprojekts“ der Arbeitsgruppe trat ein gewisser „Frustr“ und Leerlauf ein, der gewisse Leute sicherlich freut. Der DBV Georgsmarienhütte wird sich darum künftig auf bestimmte Einzelaspekte des Naturschutzes konzentrieren, z. B. um eine ausführliche Biotopkartierung des Stadtgebietes, auch der bereits kartierten Flächen, um durch den Nachweis neuer, eventuell gefährdeter Arten der Forderung auf Unterschutzstellung neues Gewicht zu verleihen. Hinzu kommen praktische Maßnahmen im teilweise herkömmlichen Sinne, z. B. Nisthilfen, Pflanzaktionen und auch Gewässerproben, Schadstoffuntersuchungen etc. Fester Bestandteil (quasi die Atempumpe der Arbeitsgruppe) bleibt die alljährliche Kröten-

aktion beim Forsthaus. Wer Lust hat, den DBV finanziell oder ideell zu unterstützen, der sei an folgenden Spenden-Kontonummer und Adresse verwiesen:

Deutscher Bund für Vogelschutz, Kreisgruppe Osnabrück e.V., Deutsche Bank GMHütte (BLZ 265 700 90), Konto 1882 299.

Leiter der Arbeitsgruppe ist Armin Götte, Brannenheide 38, 4504 GMHütte.

Treffen finden jeden 1. Freitag im Monat um 19.30 Uhr in der Volkshochschule Oesede, Raum unter der Turnhalle, Am Gartbrink, statt.

Wir stehen allen Rassen, Geschlechtern, Ideologien und Farben offen und freuen uns über jeden, der mal vorbeischaut.

Lars Kraegeloh

\* (Es stimmten SPD, FDP und UWG dafür, die CDU dagegen)

## Hilfe für Arbeitslose

Die SPD/FDP-Gruppe hat einen Antrag gestellt, der zum Inhalt hat, Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern verbilligten Eintritt zu allen kommunalen Einrichtungen zu gewähren, u. ihnen ggfs. die Fahrtkosten bei Vorstellungsgesprächen zu erstatten.

Stahlmann

## Abteilung für Umweltschutz beantragt

Fragen und Probleme des Umweltschutzes sind in der vergangenen Zeit mehr oder weniger mit „der linken Hand“ behandelt worden. Die SPD/FDP-Gruppe hält angesichts der wachsenden Bedrohung unserer Umwelt für erforderlich, daß auch in der Stadt Georgsmarienhütte eine eigene Abteilung für Umweltfragen eingerichtet wird.

Stahlmann





# Arbeiterwohlfahrt Georgsmarienhütte



Vielfältige Aufgaben erfüllt die AW im sozialen Bereich besonders in Georgsmarienhütte.

Die Arbeiterwohlfahrt, 1919 unter dem Eindruck des heute fast unvorstellbaren Elends der Jahre nach dem ersten Weltkrieg von der damaligen Reichstagsabgeordneten der SPD, Marie Juchacz, ins Leben gerufen, zählt heute zu den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege in der Bundesrepublik mit mehr als 20 000 hauptamtlichen Mitarbeitern und über 600 000 Mitgliedern.

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein nicht konfessioneller und überparteilicher Verband. Die Arbeiterwohlfahrt bietet ihre Hilfe allen Bevölkerungsgruppen an.

In den folgenden Ausgaben dieses Heftes werden jeweils Teilbereiche der Arbeit der AW vorgestellt, heute:

ein Ausschnitt unserer Kur- und Erholungsangebote, sowie ein Angebot besonders für junge Familien:

## Müttererholung:

Wir unterhalten eine große Zahl von Erholungseinrichtungen für Mütter, aber auch für Mütter mit

Kindern, in fast allen Kurgebieten der Bundesrepublik, von den Nordseeinseln bis in die bayerischen Alpen. Die Kur dauert zwischen 3 und 6 Wochen und wird über die Krankenkasse und öffentliche Mittel mitfinanziert.

## Familienbildungsfreizeit:

In der Zeit vom 28. 10. bis 3. 11. 1984 (Herbstferien) bietet die AW für Familien aus Georgsmarienhütte einen interessanten Aufenthalt im Allgäu an. Teilnehmen können Eltern oder Alleinerziehende mit schulpflichtigen Kindern. Die Altersgrenze für die Kinder ist zehn Jahre.

Neben einem umfangreichen Freizeitangebot in der herrlichen Allgäuer Voralpenlandschaft (Skilanglauf in den Hochalpen, Schwimmen, Wandern, Ausflüge und Besichtigungen) soll auch ein Bildungsangebot übermittelt werden.

Behandelt werden hierbei die Themen: „Zusammenarbeit Eltern und Schule“ und „Video, Gefährdung und Möglichkeit“.

Für die Bildungsangebote und die Betreuung der Kinder stehen Fachleute der Arbeiterwohlfahrt zur Verfügung.

Dieser Aufenthalt wird durch öffentliche Mittel bezuschußt, daher entstehen den Familien nur außergewöhnlich geringe Kosten.

## Jugendskifreizeit:

Wir wiederholen auch in diesem Jahr unsere beliebte Skifreizeit für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren in der Weihnachtszeit, vom 26. 12. 1984 bis 5. 1. 1985.

Auch hier geht die Fahrt ins Allgäu, nach Altusried bei Kempten. Wir führen für alle Teilnehmer eine komplette Skilanglaufausrüstung mit. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich, da ausschließlich Skilanglauf praktiziert wird.

Während der gesamten Aufenthaltszeit steht ein Reisebus zur Verfügung, so daß höher gelegene, „sichere Schneeregionen“ erreicht werden können. Auch dieser Aufenthalt ist äußerst preisgünstig, unter Umständen werden zusätzliche Zuschüsse gewährt.

Nähere Einzelheiten können Sie bei den zuständigen Ortsvereinen der AW erfragen.

## aus den Ortsvereinen — aus den Ortsvereinen — aus den Ortsvereinen

Haben Sie Wünsche, Anregungen oder Fragen, wenden Sie sich an:

### Ortsverein Georgsmarienhütte:

Horst Fricke  
Kohlgarten 11  
Telefon 23 60

### Ortsverein Kloster Oesede:

H. Hüntelmann  
Sanddornstraße 31  
Telefon 4 33 16

### Ortsverein Oesede:

Hartmut Klipsch  
Schwedeldorfer Straße 24  
Telefon 4 03 51

Im Monat November wird das Angebot des Kreisverbandes Osnabrück „Essen auf Rädern“ vorgestellt.

Dazu lädt der OV Oesede jeweils am Dienstagabend alle Interessierten und Freunde (mit viel Appetit) in die Räume der AWO am Königsberger Weg ein.

**Arbeiterwohlfahrt.  
Weil Hilfe immer nötig ist.**